

Charts

Singles

1	(neu)	Eno feat. Mero: Ferrari
2	(2)	Ariana Grande: 7 Rings
3	(3)	Lady Gaga & Bradley Cooper: Shallow
4	(1)	Ava Max: Sweet But Psycho
5	(neu)	Ariana Grande: Break Up With Your Girlfriend, I'm Bored
6	(5)	Panic! At The Disco: High Hopes
7	(neu)	Azet & Zuna: Hallo Hallo
8	(6)	Capital Bra: Prinzessa
9	(8)	Calvin Harris & Rag 'n' bone Man: Giant
10	(neu)	Pedro Capó: Calma

Alben

1	(neu)	Koolhaas: KKS
2	(neu)	Ariana Grande: Thank U, Next
3	(3)	Soundtrack / Lady Gaga / Bradley Cooper: A Star Is Born
4	(7)	Soundtrack / Queen: Bohemian Rhapsody
5	(-)	Fedez: Paranoia Airlines
6	(1)	Sina: Emma
7	(10)	Queen: The Platinum Collection – Greatest Hits I, II & III
8	(neu)	Beast In Black: From Hell With Love
9	(neu)	Lacrim: Lacrim
10	(6)	Luis Fonsi: Vida

Belletistik

1	(neu)	Simon Beckett: Die ewigen Toten
2	(1)	Michel Houellebecq: Serotonin
3	(3)	Michael Robotham: Die andere Frau
4	(4)	T. C. Boyle: Das Licht
5	(2)	Andrea Camilleri: Das Nest der Schlangen
6	(neu)	Julian Barnes: Die einzige Geschichte
7	(neu)	Elena Ferrante: Frau im Dunkeln
8	(6)	Gian Maria Calonder: Engadiner Abgründe
9	(5)	Alex Capus: Königskinder
10	(9)	Cilla Börlind / Rolf Börlind: Wundbrand

Sachbuch

1	(1)	Michelle Obama: Becoming
2	(2)	Güldane Altekrüger: Abnehmen mit Brot und Kuchen
3	(3)	Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit
4	(4)	Stephen Hawking: Kurze Antworten auf grosse Fragen
5	(5)	John Strelecky: Folge dem Rat deines Herzens und du wirst bei dir selbst ankommen
6	(6)	Bas Kast: Der Ernährungskompass
7	(7)	Petra Bracht: Intervallfasten
8	(10)	Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
9	(neu)	Michelin Schweiz: 2019
10	(-)	Yotam Ottolenghi: Simple. Das Kochbuch

DVDs

1	(neu)	Venom
2	(1)	Die Unglaublichen 2
3	(neu)	Sauerkrautkoma
4	(neu)	Navy CIS – Staffel 15
5	(3)	Book Club – Das Beste kommt noch
6	(2)	Mille 22
7	(neu)	Bestatter-Box – Staffel 1-6
8	(neu)	Der Bestatter – Staffel 7
9	(6)	Predator – Upgrade
10	(8)	Alpha

Verspielt in strengen Rahmen

Ausstellung Die Zürcher Künstlerin Athene Galiciadis tobt sich im Nidwaldner Museum in Stans mit geometrischen Mustern, Glaskunst und grossen Holzinstallationen aus. Auch im Dorf ist sie zu sehen.



Gemustert wie «M» (l.) und durchlässig wie «Spiraling Shifts» (r.): Athene Galiciadis im Winkelriedhaus.

Bilder: Christian Hartmann/PD

Céline Graf

celine.graf@luzernerzeitung.ch

Das ist aber ein gemütliches abstraktes Wohnzimmer. Weiche, bauchige Glasgefässe fangen den Blick auf, warme Farben lullen ein, viel Holz und Leinen erden uns im hohen Raum. In der Luft liegt allerdings ein penetranter Geruch von frischer Dispersion. Und, schon klar: Weder Sitzen noch Berühren ist erlaubt. Athene Galiciadis hat im Pavillon des Nidwaldner Museums eine Installation eingerichtet, die von Durchlässigkeit und geometrischen Mustern geprägt ist. «Spiraling Shifts» im Winkelriedhaus ist die zweite Einzelschau der Zürcher Künstlerin mit Jahrgang 1978 in einem Museum.

Die erste war 2010 in Langenthal. Im Jahr drauf wurde Athene Galiciadis zu einer eidgenössischen Zukunftshoffnung erklärt: Für ihre Installation «Der Asketische Traum» bekam sie

einen Swiss Art Award sowie den Nachwuchspreis der Mobiliar. Sie überzeuge «durch die persönliche, sparsame und präzise Setzung, die zahlreiche Assoziationsfelder eröffnet», argumentierte die Jury. Zudem habe die Künstlerin ihr Werk konsequent weiterentwickelt.

Technisches Zeichnen kann auch Spass machen

In Stans nun ist ihre Beschäftigung mit Form, Farbe und Material im Fokus. «Das Material bestimmt bei ihr oft die Form und die Farbe», sagt Barbara Ruf, Kuratorin der Ausstellung.

Athene Galiciadis orientiert sich an der Moderne, pendelt irgendwo zwischen Konkreter Kunst und Konstruktivismus, Dadaismus und Surrealismus. Ihre Träume sollen eine wichtige Arbeitsquelle für sie sein. Historisch interessieren sie besonders weibliche Positionen, etwa jene von Ljubov Popova, einer Vertre-

terin der russischen Avantgarde. Monochrome Tische im Pavillon des Winkelriedhauses beziehen sich auf russische Textilentwürfe aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Das Abstrakte, das nach der Russischen Revolution gegen die politische Vereinnahmung der Kunst hielt, bemustert und strukturiert hier Tischplatten. Ironisch gemeint? Jein. Ein Gebrauchsgegenstand, aber mit subversivem Potenzial. Durch die breiten Spalten würde jeder Löffel fallen. Ein leichtes Augenzwinkern – oder ist es schon ein politisches Signal – sendet auch eine Fensterische in der Kapelle. Rot und blau, die Farben der Maria, flimmern da zum männlich besetzten Altar herüber.

Wer ungute Erinnerungen an ein Schulfach namens Technisches Zeichnen hat, darf sich in dieser Ausstellung mehr als einmal mutig seinem Trauma stellen. Zumindest passiv, durchs Schauen. Hartgesottene Familien

können sich aber auch am Sonntag, 17. März, ins offene Atelier wagen, wo Galiciadis' Techniken zu eigenen Bildern verhelfen.

In der Glasi Hergiswil mit schwierigem Stoff gerungen

Ein globusähnlicher Kreis: Für ihre Malereien auf Leinen (im Pavillon) und Linoldrucke auf A3- und A4-Papier (im Winkelriedhaus) nimmt Athene Galiciadis immer dieselbe Form als Ausgangspunkt. Der Kreis lässt sich halbieren, vierteln, in Streifen schneiden und so weiter. Daraus gestaltet die Künstlerin spielerische Muster, denen die Bildformate zugleich einen strengen Rahmen setzen.

Freier, nämlich fleckig, ist die Farbe zwar auf die drei grossen Holzinstallationen im Pavillon gestrichen, doch auch sie müssen sich einer geometrischen Form unterordnen. So sind die Strahlen einer aufgehenden Sonne an der Wand in Dreiecke gepresst.

Nebenbei: Nicht die grössten Objekte im Pavillon üben die grösste Anziehung aufs Auge an. Im Gegenteil, es sind die kleinsten, die Glasgefässe. Je nach Perspektive wirken sie fast durchsichtig. Mit Glas habe Athene Galiciadis schon länger arbeiten wollen, wie Kuratorin Barbara Ruf sagt. Die nahe Glaserei Hergiswil brachte die Künstlerin auf die Idee, dies jetzt zu tun. Angeleitet von den Profis der Glasi, habe sie mit dem schwierigen Werkstoff gerungen und schliesslich gewonnen.

Raus aus dem Museum geht sie auch für die Stanser Musiktage. Im Rahmen einer Carte Blanche hat sie deren Plakat gestaltet. Zudem weitet sie ihr Form- und Farb-Spiel auf den Dorfplatz aus.

Hinweis

Eröffnung: Freitag, 22. Februar, 19.30 Uhr, Winkelriedhaus. Programm mit Rundgängen und Workshops: www.nidwaldner-museum.ch.

Eine Winterreise zur Gitarrenromantik

CD Der Luzerner Gitarrist Raoul Morat entdeckt im Duo mit Christian Fergo Schuberts Klaviermusik neu. Die aktuelle CD ist beste Werbung für das anstehende Konzert mit dem Liederzyklus «Die Winterreise».

Dieser «Sentimental Moment» ist ein Muss für alle, die Gitarren, die Romantik von Franz Schubert oder alpine Volksmusik und ihre historischen Wurzeln mögen. Der Luzerner Raoul Morat und der Däne Christian Fergo sind beide – über ihre Väter – gross geworden mit der Musik von Franz Schubert und träumten schon immer davon, diese auf ihrem eigenen Instrument zu spielen. Als Gitarrenduo haben sie jetzt diesen Traum wahr gemacht – und das mit betörendem, ja hinreissendem Resultat.

Musik von Schubert für Gitarren zu arrangieren, war insofern naheliegend, als Schuberts Lieder schon zu dessen Lebzeiten mit Gitarrenbegleitung aufgeführt wurden. Der Liederzyklus «Die Winterreise», den das Duo

am Sonntag mit dem Tenor Georg Poplutz im Marianischen Saal aufführt, war von Anfang ein Ziel. Mit der im Vorfeld aufgenommenen CD mit Klaviermusik von Schubert wollten die Musiker im Hinblick darauf bewusst Erfahrungen sammeln mit der Übertragung von Schuberts Klaviersatz auf zwei Gitarren.

Romantische Gitarren

Das Resultat ist so verblüffend und vollgültig, dass man sich wundert, dass es dafür noch keine Tradition gibt. Ja, die beiden Gitarristen entdecken so bekannte Werke wie eine Auswahl von Impromptus, Moments musicaux oder Valses sentimentales tatsächlich wie neu. Das liegt auch an der Wahl der histori-

schen Instrumente: Die romantischen Wiener Gitarren verfügen dank zusätzlicher, freischwingender Basssaiten über eine grössere Klangresonanz und verstärken den Bezug zur Volksmusik, der in Schuberts Musik ohnehin anklingt.

Eine Entdeckung ist diese Aufnahme aber auch dank dem Spiel der Gitarristen. Mit verschwenderischen Farbnuancen leuchten sie die intime Innenseite dieser Musik hauchzart und unglaublich berührend aus. Und doch rauhen sie ihre dunklen Seiten auch mit spitzer Artikulation auf.

Auch da, in den rumorenden Bässen, helfen die historischen Instrumente. Die Wiener Gitarren klingen in den tiefen Lagen wie Hammerflügel, während der Goldton in höheren Lagen an

Zittern erinnert. Absehbar und wie eine Verdoppelung ist das Resultat bei den schlichten Walzern, zu den grössten Überraschungen führt es bei den Moments musicaux op. 94, wo unterschiedliche Volksmusikbezüge aufblitzen.

Alle Register ziehen die hier versammelten Impromptus (op. 90 1 und 3, op. 142.2). Das reicht in feinsten Abstufungen von den klirrenden Bässen bis zum singenden Ton des Ges-Dur-Impromptus, wo die «Winterreise» quasi schon mit drin ist.

Urs Mattenberger

urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch

Hinweis

CD: «A sentimental Moment», Duo Morat-Fergo: Klaviermusik von Schubert; challenge classics.

Wiener Volkston

Konzerte Das Duo Morat-Fergo und Georg Poplutz führt Schuberts «Winterreise» am Sonntag, 24. Februar, um 17 Uhr, im Marianischen Saal Luzern auf. Volksmusik-Bezüge zeigen auch Konzerte am Samstag, 23. Februar. Das **Belenus Quartett** verbindet Mozart mit dem ungarisch und ländlerhaft-wienerisch ausklingenden a-Moll-Quartett von Brahms (19.30, Kunstkeramik Ebikon). Die Nähe der Wiener Klassik zur Volksmusik gilt bereits für die Mozart-Divertimenti, die das **Orchester Santa Maria** mit Arvo Pärts Mystik kontrastiert (19.30, Maihof). (mat.)